



Eine große Aufgabe wartet auf sie: Janna Hanke wird in Cleveland/Ohio gegen Rassismus und Vorurteile kämpfen.

FOTO: FRANK PETER

Sie sagt Vorurteilen den Kampf an

Das Referendariat muss warten: Für die „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ geht Janna Hanke ein Jahr in die USA

VON FRIDA KAMMERER

SCHREVENTEICH. Janna Hanke hat gerade ihr erstes Staatsexamen in der Tasche und müsste sich jetzt eigentlich einen Referendariatsplatz bei der Staatsanwaltschaft Kiel besorgen. Doch stattdessen packt die 25-Jährige ihre Koffer. Nicht für eine Backpacker-Tour, sondern für einen Friedensdienst geht es Anfang September 6500 Kilometer Richtung Westen. In den USA wartet jedoch kein komfortables Hotel auf Janna Hanke. Sie wird ein Jahr lang im Betreuerzimmer eines Obdachlosenwohnheims leben.

Für die „Aktion Sühnezeichen Friedensdienste“ (ASF) leistet sie einen zwölfmonatigen Freiwilligendienst. 1958 wurde der Verein gegründet, um Deutschen die Möglichkeit zu geben, in anderen Ländern Wiedergutmachung zu leisten. 22 junge Leute werden jährlich in 13 Partnerländer geschickt. Die ASF-Freiwilligen müssen selbst 990 Euro aufbringen und

15 Paten finden, die jeweils mit 180 Euro die Freiwilligen unterstützen. Patenschaften sind auch möglich, wenn man nicht eine bestimmte Person unterstützen möchte. Über die Freunde ihrer Eltern fand Janna Hanke Paten. Diese konnten das teilweise schon von ihrem Bruder, der mit demselben Verein ein Jahr in Israel war. Auch eine Landtagsabgeordnete und eine Stiftung haben je eine Patenschaft übernommen.

„Meine Familie hatte den Anspruch, dass wir uns gegen Rassismus einsetzen.“

Janna Hanke,
Friedensdienst-Leistende

„Ich möchte mich mal wieder aufs Leben konzentrieren, nicht nur am Schreibtisch sitzen“, sagt sie. Zwar freue sie sich aufs Referendariat, aber sie brauche auch einfach mal

eine Pause. Wenn man mit ihr über ihre kommende Mission spricht, fängt sie förmlich an zu strahlen – und ihr Lächeln steckt an.

Janna Hanke sieht man jede Emotion gleich an, ihre Vorfreude genauso wie ihre Bedenken: Ihre Vorfreude auf ein neues Land und eine andere Kultur, ihre Bedenken, in ein Land zu gehen, das aktuell von Vorurteilen geprägt ist. Dass sie zunächst alleine in Cleveland/Ohio sein wird, macht ihr nichts aus: „Ich glaube man lebt sich besser ein, wenn man alleine ist.“ Trotzdem hofft sie natürlich, einen Familiensatz zu finden.

In der „Interreligious Task Force on Central America“ wird sie aktiv sein, sich gegen Rassismus und Vorurteile einsetzen. Dabei geht es nicht nur um die USA, vor allem Mittelamerika ist Ziel der Aktivisten. Die Verbindung zu Lateinamerika ist ihr quasi in die Wiege gelegt – genauso der Sinn für Gerechtigkeit. Ihre Großeltern wurden als Juden in der Nazi-

zeit verfolgt und schafften es, nach Uruguay zu fliehen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen sie nach Deutschland zurück. „Meine Familie hatte schon den Anspruch an meinen Bruder und mich, dass wir uns gegen Rassismus einsetzen und den Mund aufmachen“, sagt Janna Hanke. Genötigt oder gedrängt fühlte sie sich aber nicht. Nach dem Abitur ging Janna Hanke für ein freiwilliges soziales Jahr nach Uruguay.

Auch Ohio kam in ihrer Biografie schon einmal vor: In der zehnten Klasse machte sie einen Schüleraustausch und landete im Nordosten der USA. Diesmal konnte sie sich das Ziel nicht aussuchen – ihre Favoriten waren Frankreich, die USA und Israel. Doch der Zufall schickte sie wieder nach Ohio. Diesmal in die Großstadt, als Schülerin war sie eher ländlich unterwegs.

Vor fünf Jahren ist die gebürtige Hamburgerin nach Kiel gezogen: „Die nördlichste Stadt, in der man Jura studie-

ren kann“, ist ihre Begründung. Vorher war sie ein Jahr in Kopenhagen, aber Soziologie und Wirtschaftswissenschaften gefielen ihr nicht, und das Studium auf Englisch war ihr zu anstrengend.

WG-Zimmer ist im nächsten Jahr wieder für sie frei

In ihrer Kieler WG ist sie glücklich, und wenn sie in einem Jahr zurückkommt, ist ihr Zimmer wieder für sie frei. Eine Freundin ihrer Mitbewohnerin wohnt solange darin. „Sonst wäre ich auch nicht gegangen“, erklärt sie. Janna fühlt sich in ihrer WG sehr wohl, umso wichtiger war es, dass ihr Zimmer noch frei ist, wenn sie wiederkommt. Dann geht es endlich ins Referendariat und später ins zweite Staatsexamen. Sie möchte gerne die Richtung „öffentliches Recht“ einschlagen, dort geht es häufig um das Verhältnis zwischen Staat und Bürger – wieder ein Thema, das mit Gerechtigkeit zu tun hat.

Sommerreihe am Carillon geht zu Ende

ALTSTADT. Am Sonnabend, 2. September, spielt die Danziger Carillonneurin Anna Kasprzycka das letzte Konzert des Kieler Glockensommers 2017. Ein Carillon ist eine Art großes Glockenspiel. Los geht es um 11 Uhr. Kasprzycka studierte in Mechelen an der königlich belgischen Carillonschule und absolvierte dort als erste polnische Carillonneurin ihr Abschlussdiplom mit Auszeichnung. Sie gewann 2014 den zweiten Preis beim Carillonwettbewerb im französischen Saint-Amand-les-Eaux. Ihr Repertoire umfasst Werke polnischer Komponisten als Originalwerke für Carillon und eigene Bearbeitungen von Film- und Jazz-Musiken. Anna Kasprzycka gilt als Meisterin der Improvisationskunst. Sie gab Konzerte in Polen, Belgien, den Niederlanden, Frankreich, den USA und Russland und ist jetzt zum zweiten Mal in Kiel. Der Eintritt für das letzte Konzert der Reihe am Kieler Kloster, Falckstraße, ist frei.

Lebenshilfe lädt zum Sommerfest ein

HASSEE. Die Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung lädt für Sonnabend, 2. September, zum Sommerfest im Caféhof der Stiftung Drachensee, Hamburger Chaussee 334, ein. Ein buntes Programm wird ab 15 Uhr geboten: Kaffee, Kuchen, Grillspezialitäten, die Zumba-Gruppe des TuS Holtenau und Akkordeon-Musik werden den Nachmittag bereichern. Die Mitglieder des Vorstandes stehen für Eltern und Angehörige bei Fragen zur Verfügung. Die Vorsitzende, Rechtsanwältin Christiane Hasenberg, informiert über die Neuerungen des Bundessteuergesetzes, bei dem es um die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen geht. Die Teilnahme am Fest kostet fünf Euro und ist vor Ort zu zahlen. Anmeldungen erbeten bei Elke Stenzel, Tel. 0431/526402.

➔ **Weitere Informationen** über die Lebenshilfe im Internet unter www.lebenshilfe-sh.de

Wohin nur zum Frühstück?

Handliches Heft und Online-Auftritt helfen, die richtige Lokalität zu finden

VON PETRA KRAUSE

RÖNNE. Für viele ist das Frühstück die wichtigste Mahlzeit des Tages, so auch für Simone Wolff und Bärbel Richter. Aber wohin geht man, wenn man nicht den heimischen Tisch decken möchte? „Meist fällt einem dann spontan nichts ein“, sagt Simone Wolff. Die Geburtsstunde des handlichen Heftchens „Frühstücken in Kiel“. Das neueste Produkt aus dem Rönne-Verlag.

Als Mitarbeiterin Simone Wolff Ende vergangenen Jahres die Idee hatte, „die Frühstückslandschaft in Kiel abbilden zu wollen“, war Geschäftsführerin Bärbel Richter sofort begeistert. Schon im Januar wurde die Idee in die Tat umgesetzt, mögliche Lokalitäten zusammengetragen und von Corinna Sachse Gestaltungsvorschläge gemacht. In dem im Mai erschienenen

Heft, das jährlich neu aufgelegt werden und ebenso wie die Internetseite wachsen soll, sind zurzeit 20 sehr unterschiedliche Lokale aufgeführt.

Auf der Website gibt es eine Unterteilung in Rubriken

Neben den für ihre Frühstückskultur bekannten Läden wie dem „Blé Noir“ oder dem Café Luna, findet der Leser dort auch den italienischen



Das Heft „Frühstücken in Kiel“ ist in einer Auflage von 10000 Stück erschienen.

Sonntagsbrunch im „San Remo“, das orientalische Brunchbüfett vom „Mega Saray“ oder die Günstigvariante für 99 Cent bei Ikea.

„Frühstücken ist sehr individuell und die Ansprüche ganz unterschiedlich“, erklärt Simone Wolff den Mix. Manche möchten es auf dem Teller bekommen, andere dagegen ziehen ein Büfett vor. Auch die Bedürfnisse können sich ändern: „Als meine Kinder klein waren, bin ich zum Beispiel auch gerne zu Ikea gegangen. Da konnten meine Kinder spielen und ich in Ruhe mit den Freundinnen schnattern.“ Inzwischen sind die Kinder groß, und ihre Bedürfnisse haben sich verschoben, und natürlich sitzt Wolff wie alle gerne am Wasser.

Bei der Recherche und dem Rummfahren hat sich auch viele neue Frühstücksmöglichkeiten für sich selbst entdeckt. In-



Bärbel Richter und Simone Wolff vom Rönne-Verlag haben jetzt ein Frühstücksheft herausgegeben.

FOTO/REPRO: PETRA KRAUSE

sofern wird das Heft auch noch weiter wachsen. „Vielleicht wird es ja ein dickes Buch“, sagt Bärbel Richter und lacht.

Während das Heft in einer Auflage von 10 000 Exemplaren nur in den aufgeführten gastronomischen Betrieben ausliegt, kann jeder auf der Webseite www.fruehstuecken-in-kiel.de schnell seinen Frühstücksfavoriten herausuchen. Vor allem der Online-Auftritt ist aufs Wachsen

ausgerichtet und soll ständig vervollständigt werden. Hier gibt es sogar eine Unterteilung in Rubriken, wie vegan, laktosefrei, glutenfrei, Frühaufsteher, Langschläfer, barrierefrei, draußen, Familienangebote und mit WLAN-Angebot. Die Rubriken können bei Bedarf noch erweitert werden. „Wir wollen die Vielfalt darstellen“, sagt Simone Wolff, „und jeder soll das finden, was er möchte.“

Für bestimmten Müll werden Gebühren fällig

KIEL. Wer an den Wertstoffhöfen des Abfallwirtschaftsbetriebs Kiel (ABK) Müll entsorgen möchte, kann dies nicht in jedem Fall kostenlos tun. Elektroschrott (Elektro- und Elektronik-Altgeräte), Folien (keine Transportverpackungen), keine Agrar- und Silofolien), Glas, Korken, Metallschrott, Pappe, Papier und Kartonaugen, Textilien und Lederwaren werden kostenlos entgegen genommen. Für andere Abfälle wie zum Beispiel Autoreifen, Dämmstoffe, Holz oder asbesthaltige Abfälle berechnet der ABK eine Gebühr. Diese richtet sich nach der Menge der Abfälle.

➔ **Genauere Informationen** zu den Modalitäten und die Gebührenordnung sind im Internet unter www.abki.de in der Rubrik Abfallentsorgung zu finden.